



Für den geistigen Menschen bildet der Pfad des Tierkreises einen wichtigen Kurs seines theoretischen und praktischen Studiums. Für den Menschen der niedrigsten Stufe ist der Tierkreis eine Begrenzung, während er für jene auf der höheren Ebene gleichzeitig den Pfad der Befreiung darstellt.

Diese Zeilen stammen aus dem Buch „Spirituelle Astrologie“ von Dr. E. Krishnamacharya. Die spirituelle Astrologie behandelt die Beziehungen zwischen Mensch und Kosmos. Sie ist einer von sechs Schlüsseln zu den Geheimnissen der Weisheit, deren Zentrum das Bewusstsein des Menschen ist. Indem er die menschlichen und tierischen Gestalten des Tierkreises studiert und fortlaufend darüber meditiert, entdeckt er, dass er ein kleines Abbild des kosmischen Menschen ist. Er erkennt schliesslich in sich selbst all die Planeten, Sonnensysteme und den kosmischen Plan, dem er sein Leben unterstellt. Diese Weisheit offenbart sich nur dem Menschen, der im Seelenbewusstsein lebt; wer fest in der Persönlichkeit verankert ist, wird die subtilen Dimensionen jedoch niemals finden.

Die „Briefe über spirituelle Astrologie“ enthalten Gedanken aus den Weisheitslehren. Sie geben Anregungen, die Zusammenhänge und Entsprechungen zu erforschen und sich zu der Ebene der Einheit zu erheben, die über den Rätselfeldern der Schöpfung liegt.

WAAGE

Das innere Gleichgewicht finden

Zur Herbst-Tagundnachtgleiche überquert die Sonne den Äquator Richtung Süden und tritt in das kardinale Luftzeichen Waage ein. Die beiden Tagundnachtgleichen von Widder und Waage bilden eine Achse, die den Jahreskreis in zwei Hälften teilt: Widder ist der höhere Pol, Waage der niedere. Widder verkörpert das erste Erscheinen des Geistes, Waage die volle Entfaltung der materiellen Manifestation. Hier hat sich der Geist ganz in die Objektivität hinein ergossen und der Mensch droht die innere Welt zu vergessen. Daher wird die Waage auch die Mitternacht des Geistes genannt. Das Symbol der Waage (♎) hat zwei horizontale Linien, die für das horizontale Leben in der äusseren Welt stehen. Die obere Linie schwebt wie ein Vogel darüber und berührt die untere Linie nicht. So soll der Mensch in innerem Gleichgewicht in der Objektivität leben, ohne sich von ihr gefangen nehmen zu lassen.

Die Waage misst, was man gibt und bekommt. Sie kennzeichnet die Geburt des Gerechtigkeitsgefühls, und daher ist Saturn hier erhöht. Waage ist das Zeichen des Ausgleichs der Gegensätze und der Ausgewogenheit. Sie lehrt uns durch Krisen, das rechte Gleichgewicht zu finden. Ausgeglichenheit bedeutet, von den Ereignissen des Lebens nicht überwältigt zu werden. Wenn wir aus dem Gleichgewicht fallen, schwanken wir in unseren Stimmungen und unseren Zu- und Abneigungen. Menschen, die wir noch gestern als Freunde betrachteten, werden auf einmal für uns zu Feinden. Wir bekommen Reibereien und geraten in Probleme und Krisen. Reizbarkeit, Ärger und

Unausgeglichenheit sind die Folgen. Sie stören die niederen Zentren, und wir empfinden unsere Krisen im Bauch, am Solarplexus, in der von der Waage regierten Gegend. Mit Krisen führt uns das Reibungsfeuer durch Waage und Skorpion zu dem brennenden Grund. Wer nicht mit dem Lichtfaden der Seele verbunden ist, fällt hier durch die Leidenschaft in einen Abgrund.

Waage symbolisiert die leidenschaftliche Faszination für das Leben in der äusseren Welt und die Freude an schöner Kleidung, Essen und Trinken, an Geld, Macht und Sexualität. Sie steht für die Trennung des Menschen in Mann und Frau, und solange die Waage-Energien in uns tätig sind, werden beide voneinander angezogen. So steht die Waage, das siebte Zeichen des Tierkreises, mit dem siebten Haus des Horoskops in Verbindung, welches den Ehepartner und die Polarität der Geschlechter repräsentiert. Wir suchen nach einem Partner, weil wir das Gefühl haben, dass uns etwas fehlt, was wir von aussen bekommen könnten. In diesem Stadium herrscht Venus in ihren emotionalen Qualitäten über die Waage. Wenn wir uns nach innen wenden und die Vereinigung mit der Seele suchen, gelangen wir unter den Einfluss von Saturn. Er diszipliniert uns und lehrt uns rechtes Handeln im Einklang mit dem Gesetz. Unsere Zu- und Abneigungen werden neutralisiert und wir lehnen andere Menschen nicht mehr ab. Unser Gefühl, eine getrennte Einheit zu sein, verschwindet allmählich, und wir erkennen, dass sich durch uns die eine Seele zum Ausdruck bringt, dass wir Brüder und Schwestern sind und einen Vater haben. Hier ist Venus wieder Regentin der Waage.

Der mit der Waage verbundene Lebensabschnitt ist die siebte Gruppe von sieben Jahren, die Zeit von 42 bis

49. Falls nicht schon zuvor gelernt, ist es nun die Zeit, um im Äusseren mit Loslösung zu wirken und der Familie wie auch der Gesellschaft ohne Erwartungen zu dienen. Das 49. Lebensjahr wird als besonders bedeutsam erachtet, um die Persönlichkeit zu überwinden und über den Einfluss von Geld, Sex und Macht zu triumphieren.

Die Mutter auf dem Tiger

Solange die Seele noch nicht die Persönlichkeit beherrscht, ist diese wie ein ungezähmtes Tier. Daher empfiehlt die östliche Weisheit, im Monat Waage über das Symbol der Göttlichen Mutter zu meditieren, die auf einem Tiger reitet. Sie wird Durga, die „undurchdringliche Mutter“ genannt. Wenn wir an sie denken, schenkt sie uns einen Funken Licht, um die Dunkelheit der materiellen Illusion zu durchdringen. Es wird empfohlen, dass wir uns während der fünfzehn zunehmenden Mondphasen vom Waage-Neumond bis zum Vollmond auf das Licht ausrichten und über die Energien der Mutter kontemplieren. Sie gibt uns den Weg frei, so dass wir durch die zweite Jahreshälfte gehen können, ohne uns in den Illusionen der Materie zu verstricken. So lässt dann der höhere Geschmack für das Licht den niederen Geschmack an Sex wegfallen.

Die Pulsierung des Atmens

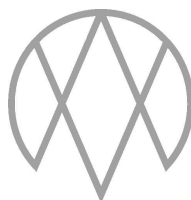
Um die abwärtsfliessenden Energien umkehren und das Denken ins Innere führen zu können, ist die Wissenschaft des Atmens ein wichtiger Schlüssel. Richtig angewendet dynamisiert die Atmung die Lebenskraft und hilft uns, die Emotionen des Solarplexus zur Liebe des Herzzentrum emporzuheben. Mit jeder Einatmung gehen wir tief in unser Wesen hinein, und mit jeder Ausatmung ziehen wir Energien der niederen Zentren nach oben empor. So wird die Waage neutralisiert, und ihre Energien verlagern sich vom Nabel zum Herzzentrum. Immer wenn wir impulsiv oder emotional reagieren, wird unser Atemrhythmus gestört; er verkrampft sich durch Hektik und Angst. Die meisten Menschen atmen daher nicht normal und ausgeglichen. Tiefes, bewusstes Atmen lässt Lebenskraft von der Seele hereinströmen und erfüllt uns mit Energie.

Es ist sehr wohltuend, regelmässig morgens und abends für eine gewisse Zeit bewusst zu atmen - langsam, sanft, tief und gleichförmig. Wir sollten dabei bequem sitzen, mit einem freundlich gestimmten Denken. Wir atmen durch die Nase und halten dabei die Zunge am

oberen Gaumen, ohne dass sie die Zähne berührt und ohne dass die oberen und unteren Zähne vorne aufeinanderstossen. Dies ermöglicht eine entspannte Haltung. Ein Vorschlag ist, 27 Atemzüge zu machen in Gruppierungen von je drei Atemzügen mit kleinen Pausen, und in den Pausen dem Wiederhall der Pulsierung nachzuspüren. Beim Atmen bringt die Pulsierung die Lebenskraft aus dem uns umgebenden Raum in unser Inneres und treibt verbrauchte Materie wieder hinaus und stärkt so unseren Körper. Die Pulsierung ist der subtile Aspekt der Atmung. Wenn wir über die Pulsierung des Atmens meditieren, kommen Ein- und Ausströmen langsam einander näher und verschmelzen. Denkvermögen und Atmung neutralisieren einander. Unser Denkvermögen trifft mit dem Bewusstsein, das uns atmen lässt, zusammen: *Es* atmet ein und aus. Die Ein- und Ausatmung werden auf Sanskrit in ihrem subtilen Aspekt *Prana* und *Apana* genannt, während das Gleichgewicht der Atemimpulse als *Samana* bezeichnet wird. In der Yoga-Wissenschaft des Ostens ist seit langen Zeiten bekannt, dass wenn *Prana* und *Apana* zu einem Gleichgewicht zusammengeführt werden, die Atemenergie zum Kopf emporsteigt (dort *Udana* genannt) und dass von dort der Lebensatem der Seele (*Vyana*) den ganzen Körper als ihr Licht durchströmt. Dies sind die fünf Pulsierungen der Wissenschaft des Atmens, die durch unseren Körper zirkulieren.

Die Einatmung trägt in sich den Klang SO, die Ausatmung den Klang HAM. SO-HAM wird der Klang des pulsierenden Vogels der Atmung genannt. Im Gleichgewicht schwebend, an dem Punkt, wo die Einatmung zur Ausatmung und die Ausatmung zur Einatmung wird, entsteht eine Lücke, eine Zwischenpause der Stille, die in der Kontemplation die Tore zu den höheren Welten öffnet. Hier wird die Seele von ihren Bindungen an den dreifachen Körper befreit und kommt am geheimen Ort des Allerhöchsten zur Ruhe. Losgelöst lebt sie in Frieden und kontempliert über die erreichte Vision. Von dort zurückkehrend, bringt sie Inspiration und Kraft mit, um Gedanken und Taten guten Willens im Alltag zum Ausdruck zu bringen.

2002. *Verwendete Quellen: K.P. Kumar: Herkules: Der Mensch und das Symbol. / div. Seminarnotizen - E. Krishnamacharya: Spirituelle Astrologie. The World Teacher Trust e.V. Edition Kulapati. D-Wermelskirchen (www.kulapati.de) - A. A. Bailey: Esoterische Astrologie, Lucis-Trust, Genf. (www.netnews.org / www.lucistrust.org).*



Synthese

Unser Rundbrief erscheint auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch. Auf Wunsch nehmen wir Sie in unseren E-mail-Versand auf (guter-wille@good-will.ch). Weitere Informationen auf www.good-will.ch . Falls Sie den Rundbrief nicht weiter erhalten möchten, melden Sie es uns bitte. Kreis des Guten Willens